

Existenzkampf

Autor(en): **Croissant, Eugen**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

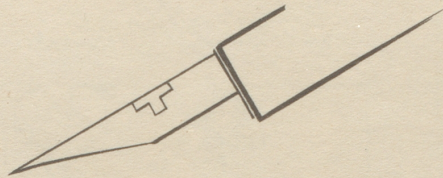
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



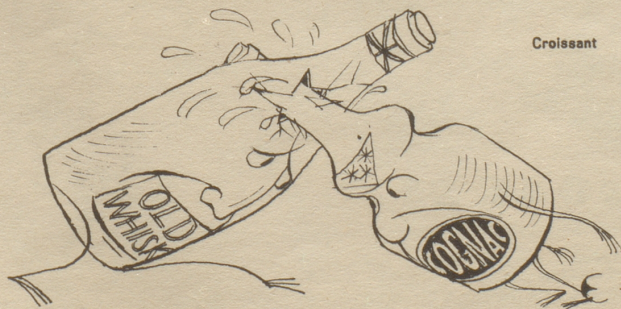
HELVETISCHE ECKE

Kürzlich redete ein Mann begeistert von seiner Idee. Ich sage: 'ein Mann' und möchte damit auf das Normale und Allgemeine seines Wesens hindeuten. Kein Verkehrsfachmann und kein Hoteldirektor, kein Dampfschiffkapitän und kein National-, Groß- oder Gemeinderat. Sondern ein Mann aus dem Volke. Ihn dauerten die vielen leeren Hotels und die Wintersportgeschäfte, denen sowohl die Bretter, die den Skifahrern die Welt bedeuten, als auch das ganze Assortiment von Steig-, Gleit- und Rennwachsen liegen zu bleiben drohte. Der Mann aus dem Volke wußte, daß die Engländer gern in unser Land kommen würden, aber von ihrer Regierung das eigene Geld nicht für Schweizerferien kriegen, und er wußte weiter, daß die Amerikaner wohl Geld haben und mitnehmen können, daß sie aber den Rank zur Schweiz noch nicht recht gefunden haben. Die Idee des Mannes lautete folgendermaßen: Man muß den Engländern zwei schöne, große Dampfer abkaufen oder, wenn sie keine auf Lager haben, sie bei ihnen bauen lassen. Die Millionen, welche die Schweiz für diese schwimmenden, unter eidgenössischer Flagge fahrenden Hotels bezahlt, ergeben für die ferienfreudigen Engländer Devisen, und man wird sie bald wieder in hellen Scharen antreffen: bergsteigend, fischend, im Sommer Golf und im Winter Curling spielend. Mit den beiden Schiffen aber holt man die Amerikaner. Man stattet sie «glustig» aus: An Stelle des steifen Salons eine Bündner Stube; im Walliser Stübli ißt man Fondue und im Grotto Ticinese trinkt man Nostrano. Für die Tafelmusik sorgt ein Jodeldoppelquartett, und nach dem Nachtessen setzt ein FahnenSchwinger die Gäste in Staunen. Auch Alphornbläser und Trachtengruppe dürfen nicht fehlen. Soweit die Idee des Mannes, der übrigens selber, zu seiner Ehre

sei es gesagt, fand, daß er für seinen Teil nicht acht Tage lang in solch patriotischem Tumult stecken wollte. Aber den Amerikanern käme solche Aufmachung willkommen, meinte der Mann; sie hätten damit einen ersten und unvergeßlichen Eindruck zwar nicht der eigentlichen, aber doch der verkehrswerbenden Schweiz.

Da ich selbst weder Verkehrsfachmann, noch Hoteldirektor, noch Kapitän bin und auch weder Amt noch Aemtlein bekleide, steht mir ein Urteil über diese kombinierte Glanzidee nicht zu. Doch glaube ich, es sei gar nicht so einfach, die Amerikaner mit Heimatschutzkulissen ins Land zu locken. Wenn die Herrschaften aus USA. nämlich einmal eine Reise übers große Wasser unternehmen, dann suchen sie nicht ein idyllisches Flecklein «irgendwo in der Schweiz», wo sie sich ungestört ihren Urlaubsträumereien hingeben, zu zivilen Preisen Spezialitäten des Landes verzehren und ab und zu eine Volksbegeisterung miterleben können. Sie wollen für ihr Geld Europa sehen, das heißt Eiffelturm und Peterskirche, das Goldene Horn bei Konstantinopel und das Riesenrad bei Wien. Sicher sind wir auf dem Holzweg, wenn wir uns in der Meinung gefallen, wir könnten die Amerikaner dazu bewegen, sämtliche europäische Sehenswürdigkeiten zugunsten der Schweiz liegen zu lassen. Wir müssen uns damit begnügen, als ein Teilstück des Reiseprogramms betrachtet zu werden und alle Kräfte anwenden, damit wir nicht überhaupt umfahren werden. — Wie wäre es mit einer «paneuropäischen Verkehrswerbung»? Könnte man sich nicht Prospekte denken, in denen nicht, wie das bisher üblich ist, jedes Land sämtliche denkbaren Vorzüge für sich reklamiert, sondern jedes Gebiet nur wegen den Dingen gepriesen wird, die wirklich sehenswert und erlebenswert sind. Man überlasse den Lido den Venezianern und den Ruhm der erlesenen Kunstsammlungen den Museen in Paris und Rom, Wien und Amsterdam: vielleicht überlassen uns dann die andern auch die Pracht der Gebirgswelt und künden nicht überall eine «kleine Schweiz» an, wo ein paar Berge sich erheben oder wo sich ein bescheidener Wasserfall in die Tiefe stürzt!

Andres



Der Whisky macht dem französischen Cognak den Weltmarkt streitig.

Existenzkampf

Croissant



Scharfschützen
in Küche und Keller,
Köner am Herd und am Faß,
befriedigen den Gast!

AARAU + Hotel Aarauerhof
Direkt am Bahnhof
Restaurant · BAR · Feldschlößchen-Bier
Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dielsch
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden



Veltliner Keller
Schlüsselgasse 8 Zürich
Telephon 25 32 28
hinter dem St. Petersturm

**Noch besser!
Vorzüglich!**

Inhaber: W. Kessler-Freiburghaus

Die besten Weine von

**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**

seit 1796

Nicht rückwärts.
Vorwärts blicken; die fortschreitende
Entwicklung in den Dienst für unsere
Kunden stellen, das ist unsere Devise.

Glättli-Brunner AG. - Zürich I
Clichéfabrik, Löwenstr. 33, Tel. (051) 25 18 53



WALTER WIRTH
vormals

Fehr Moosherri
St. Gallen
St. Leonhardstrasse 17
Telefon 2 84 78

Cigarren-Import
gegründet 1850



Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10

Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser

Buffet Zürich-Enge □

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!



3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Ein ausgezeichnetes Mittel

Wenn der Arzt an ein Krankenlager gerufen wird, so ist eine seiner ersten Fragen: Wie ist die Verdauung? Eine geregelte Verdauung ist für jeden Menschen von größter Bedeutung und Voraussetzung für das Wohlbefinden. Bei unregelmäßigem Stuhlgang resp. Darmträgheit kann eine Selbstvergiftung auftreten, und zwar durch die sogenannten Darmgifte. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Darm- und Verdauungstätigkeit sind Maffee-Dragees. Diese werden mit bestem Erfolg angewendet bei chronischer Stuhlverstopfung, Darmträgheit und Verdauungsstörungen, Leber- und Gallenleiden und Fettliebigkeit. Keine unerwünschten Eigenschaften, angenehm wirkend und gut zu nehmen! Maffee-Dragees sind in allen Apotheken erhältlich, Preis Fr. 2.40. Togalwerk, Lugano-Massagno.